

an Christoph Zschommler und fünf Jahre später auch das Beigut verkaufte (s. Nr. 20). Noch 1779 hatte es ein Christoph Zschommler. Darnach ist es in andere Hände übergegangen.

Nr. 22. Die $\frac{3}{4}$ Hufe „neben dem Pfarrfelde,“ das sich zwischen ihr und der vorgenannten $\frac{1}{2}$ Hufe längshin erstreckt, gehörte 1632 einem Georg Dienel. Sie lag „verwüftet und verwildert“ bis 1654, wo der damalige Pfarrer Johann Lohde sie annahm. Er tilgte dafür 1 Altschock Kirchengeld und gab „auf Abschlag der erblichen Gefälle“ 12 Scheffel Hafer. Die Kaufsurkunde besagt unter Anderem: „Die drei Quelle, so der Herr Pfarrer hie bei voriger Zeit von dieses Gütel's Grund und Boden in die Pfarre geröhret, verbleiben dem Besitzer des Gütel's nachmals ganz eigenthümlich.“ Man hatte sie 1621 als „neu Röhrwasser“ von da hergeleitet und zahlte dafür jährlich 4 gr. Wasserzins ins Gut. Da sie denn der Pfarre verloren gingen, wurde diese nachmals aus des Richters Beigute (s. o. Nr. 4) mit Wasser versorgt. Das in Rede stehende Gut blieb ziemlich 100 Jahre bei der Lohde'schen Familie. 1700 kam es an den Sohn und Amtsnachfolger Mag. Christoph Lohde, der bei seinem 1714 erfolgten Tode der Kirche 80 Neuschock (= 200 Thlr.) vermacht hat, wovon die Zinsen „für arme Schulkinder und Hausarme“ der Kirchfahrt zu verwenden sind. Von ihm erbte es der Sohn Johann Jakob Lohde, welcher Theologie studirt, aber kein geistliches Amt übernommen hat. Er besaß es bis 1751, wo er 57 Jahre alt kinderlos verstarb. Seine Wittwe lebte als Auszüglerin bis 1772. Nach ihr ist das Gut in mehreren Händen gewesen. Zuletzt hatte es noch ungetrennt Carl Traug. Wolf, seit 1876 hat den größern Theil desselben Ernst Bretschneider (KNr. 149).

Nr. 23. Dieses Gut (KNr. 150), auch eine $\frac{3}{4}$ Hufe, gehörte 1617 dem Paul Stecher, 1632 dem Hans Scheunpflug. Da wurde es „wüfte“ und blieb so bis 1655, wo es „gegen Zahlung von 8 fl. rückständiger Gefälle“ der damal. Schulmeister Jakob Liebscher annahm. Er behielt es jedoch nur 3 Jahre und verkaufte es um 205 fl. an Michael Mende aus Schmalbach. Aus dessen Hand ging es nach 13 Jahren über an Hans Heym (auch „Hehme“ genannt), „den Tischler aus Obergruna.“ In dessen Familie verblieb es 189 Jahre, bis 1860, wo sie mit Christoph Heym in männl. Linie ausstarb. Dann ist ein Stellmachermstr. von hier (Friedr. Barthel) der Besitzer geworden.